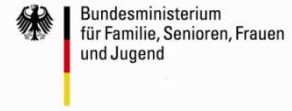


# Entwicklung einer Depressionsskala für den Einsatz in der Geriatrie

Leitung: Susanne Zank  
Mitarbeiterin: Sonja Heidenblut



Depressionen zählen auch im höheren Lebensalter zu den häufigsten psychischen Störungen. In der Altenpopulation treten sie vermehrt in Zusammenhang mit schweren körperlichen Erkrankungen, stationären Krankenhausaufenthalten und beginnenden Demenzen auf. Depressive Störungen stellen bei geriatrischen Patienten einen Risikofaktor für verlängerte Rehabilitationsverläufe dar und erhöhen das Morbiditätsrisiko der Betroffenen. Trotz der Verbreitung und klinischen Relevanz der Erkrankung in dieser Altersgruppe werden Depressionen bei geriatrischen Patienten häufig nicht erkannt und adäquat behandelt.

In der geriatrischen Praxis wird häufig die geriatrische Depressionsskala (GDS) eingesetzt, ein speziell für ältere Menschen entwickeltes Depressionsfrüherkennungsverfahren, das in der Durchführung wenig Zeit erfordert und durch ein einfaches Antwortschema geringe Anforderungen an die kognitive Leistungsfähigkeit der Patienten stellt. Obwohl die GDS in erster Linie zur Diagnostik stationärer geriatrischer Patienten angewendet wird, scheint das Instrument zur Depressionsfrüherkennung bei funktionell eingeschränkten, multimorbiden älteren Menschen wenig geeignet. So wurden Entwicklungs- und Validierungsstudien fast ausschließlich an Stichproben körperlich gesunder, im eigenen Haushalt lebender Menschen durchgeführt, die aufgrund ihrer depressiven Störung in Behandlung waren.

In der vorliegenden Studie wird eine neue Skala entwickelt und überprüft, die die spezielle Situation des stationären Kliniksettings und die entsprechende Population berücksichtigt. Das Instrument wird an einer größeren Stichprobe (ca. 400 Probanden) getestet, die sowohl kognitiv beeinträchtigte als auch gesunde Personen umfasst. Ein reliables, valides und veränderungssensitives Erhebungsinstrumentes zur Erfassung depressiver Symptome wäre für die Qualität der Versorgung demenziell und nicht demenziell erkrankter multimorbider Menschen außerordentlich bedeutsam.